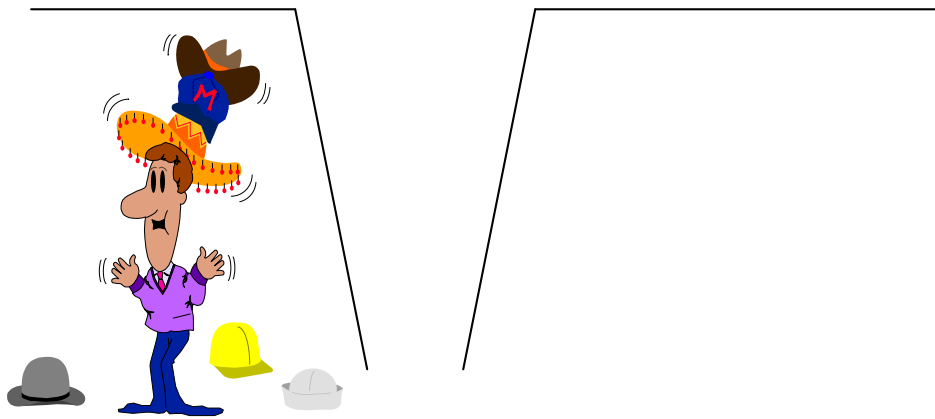




## BRIDGING THE GAP:



***Impulse für eine Didaktik des Übergangs:  
Grundschulenglisch und Englisch auf der Sekundarstufe I/Gymnasien:***

***Ergebnisse der seit 2002 bestehenden Zusammenarbeit zwischen dem  
Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (GHWRS) Sindelfingen,  
der Albschule in Stuttgart-Degerloch  
und dem Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (Gymnasien)  
Stuttgart II .***

## **Inhaltsangabe:**

Erwartungen an die abgebende und aufnehmende Schule.....	S. 4
Zielsprache Englisch im Unterricht.....	S. 7
Rollenklärung.....	S. 8
Bildungsstandards GS Englisch im Überblick.....	S. 9
Vorschlag für eine Jahresplanung Klasse 5.....	S.16

## **Kompetenzorientierung: Grammatische Kompetenz**

1. An was können die Gymnasien in Klasse 5 anknüpfen? .....S.20
2. Methodische Überlegungen.....S.21  
Erwerbsorientierter Grammatikunterricht nach Ziegésar mit  
Bsp.: Einführung des 'conditional type1'.....S.25
3. Lernstrategien und Lerntechniken im Dienste des Grammatikerwerbs  
an der Grundschule und an der weiterführenden Schule .....S.27

<b>KERN EINER DIDAKTIK DES ÜBERGANGS: STORYTELLING</b> .....	S.29
Vorschlag für Themenfortführung aus GS in Sek. I in Form von Geschichten.....	S.31

## **Kompetenzorientierung: Kommunikative Kompetenz und**

Beispiele Kommunikativer Übungen in Sek I.....	S.33
--	------

## **Kompetenzorientierung: Interkulturelle Kompetenz**

Einbettung des Themas interkulturelles Lernen in die Bildungsziele.....	S.47
Die Rolle der Lehrkraft im interkulturellen Lehren und Lernen.....	S.49
Thesen zur besonderen Eignung literarischer Texte.....	S.50
Beispiele für die Verknüpfung interkulturellen Lernens mit stories.....	S.52

<b><u>Leistungsmessung:</u></b> Empfehlungen für einen sanften Übergang in die Sek I.....	S.53
---	------

## **ZIEL der Zusammenarbeit:**

**Gestaltung eines sanften und effizienten Übergangs vom Grundschulenglisch zum Englischunterricht auf der Sekundarstufe im Sinne einer nachhaltigen Bildung**

## **I)Erwartungen an die abgebende Schule:**

- **Auf Lernzuwachs ausgerichtet**, lernerfolgsorientiert: Aufgaben zur Lernstandsermittlung: GS-E ist Unterricht, und dieser muss sich an Effizienzkriterien ( Standards) messen lassen:
  - Ausspracheschulung: Laute nachsprechen (stimmlos und stimmhaft)
  - Vokabelwissen
  - Reime, Lieder vorsagen/ singen
  - Kleine landeskundliche Aufgaben: "Draw the Union Jack", Brauchtum wie 'Guy Fawkes'; interkulturelle Kompetenz im Kleinen: Begrüßungen
  - Interviews ('oral exams'), dialogues
  - 'Log book' führen, 'scrap book', 'My Treasure Book'; Portfolio spätestens ab Klasse 3 (im Aufbau)
  - Auch Freiarbeitsmaterialien zur eigenen Überprüfung des Gelernten ( im Sinne des Ziels der 'learner autonomy')
- **Ziel des cultural awareness / intercultural learning**: Neugier für Fremdes Wecken/Abbau von Fremdenangst, Toleranz im Auge behalten
- **ganzheitliche Gestaltung des U**: Herz, Hand und **KOPF**: musisch geprägter U, spielerisch, handlungsorientiert, aber auch Sprachbewusstsein fördernd
  - unter Verwendung authentischen Materials
  - sog. 'positive mindset' aufbauend
- **Anbahnen des 'language awareness' (Sprachregelhaftigkeiten)**: in der Sek I hat metasprachliches Lernen ein höheres Gewicht; auf der GS schon anzubahnen:
  - Gesetzmäßigkeiten wie : "Which words rhyme with the word 'no'? : low, how...go, slow? "
  - Gesetzmäßigkeiten wie Pluralbildung, 3. Person Singular "s" für 'present tense' . Schüler(in) soll Antwort auf seine Fragen diesbezüglich bekommen; kognitiv ausgerichtetes Kind will amorphes Sprachbad strukturieren.
  - Bedeutungen von Wendungen, clustern und Verkürzungen aufschlüsseln wie "I'm" = "I am"; I'm well:= Mir geht es gut, nicht: „ Ich bin wohl.“
  - Sensibilisieren für Zusammenhänge und Unterschiede der Sprachen
- **Einsatz des Schriftbildes**:
  - wichtig für das Lesen, als Gedächtnisstütze ( aber kein Orthographiedrill)
  - Zur Analyse des Gehörten: Wortgrenzen oder Syntax erkennen
  - als Hilfe bei Sprechschulung: Intonation und Betonung;
  - als Hilfe bei der Wortschließung: wie zum Bsp : "fish-er";
  - für Schreibenlässe: 'About myself', shopping lists, invitations...
  - für den Lernertyp, der schreiben will
  - um dem Eindruck „English ist schwer“ entgegenzuwirken: S, die für die geläufigen Wörter kein Schriftbild bekommen, erfinden es sich.

- **Lesen und Vorlesen lassen:** Das Lesen einsilbiger Wörter ( 'cat', 'put', 'dog'... ) ist schon möglich, da die Schüler diese ganzheitlich lesen können; Piepho zeigt, dass mit einsilbigen Wörtern schon viel produziert werden kann.
- **learning awareness: bewusstes Sprachenlernen:**
  - Lern- und Arbeitstechniken fördern: zum Bsp.: Förderung von Erschließungstechniken: Sinn erfassendes Verstehen wird aus dem Kontext geübt, nicht alles erklärt.
  - Ordnen und Systematisieren von Wortschatz: nach Themen, 'rhyme words', 'word webs', 'picture pages'. Kollokationen wie 'kite-fly'; Gegensatzpaare: 'boy and girl';
    - Dabei curricularen Aufbau der Bildungsstandards beachten: Immer wieder wiederholen und Altes in Neues einbauen

## **II) Erwartungen an die aufnehmende Schulen:**

- **grundsätzlich positiv und verständnisvoll den S<sub>2</sub>** begeben, die sich in neuer Lernumgebung eingewöhnen müssen: Den Einzelnen mit seinen Stärken vorstellen lassen: Adjektive einführen: "Peter is good at ... ."
- **Wichtigkeit der Rituale** berücksichtigen (zum Stundenbeginn, Zuhörkreis) als Inseln der **Berechenbarkeit**; Klare Klassenzimmerregeln erstellen und einfordern. Wichtigkeit der Rituale berücksichtigen (zum Bsp. jede Stunde mit einem Rap beginnen
- Das **Mündliche** vorherrschen lassen: nicht abrupt mit ausschließlicher Text- und Lehrbucharbeit beginnen,
- **einsprachigen Unterricht** fortsetzen
- die **rezeptiven Fähigkeiten** der S **wahrnehmen** (sich nicht durch zurückhaltende produktiven Fertigkeiten beirren lassen); Sehr gute diagnostische Fähigkeit entwickeln: genau hinhören, was sie schon können: Dies dient der Motivation der S. und achtet die Vorarbeit der Lehrer der GS;
- Sich das **Portfolio** (Stand Juli 2005: im Aufbau) jedes einzelnen Schüler (jeder einzelnen Schülerin) anschauen; auch Eigenbeurteilungen des Schülers (der Schülerin) darin
- **das vorhandene Wissen der S. in Neues integrieren.** (Eignung OU für Binnendifferenzierung)
- **Lernergemeinschaft betonen durch Partnerlernen:** 'tutoring' und 'tandem learning' in den heterogenen Klassen. Zum Bsp. das schon in der GS Gelernte den anderen präsentieren (keine Angeberei), zum Bsp.: "Everything about my dog", "Everything about my family"
- **die anschaulich kommunikative Situation als Ausgangspunkt wählen: den 'situational approach'** als Einstieg favorisieren, sog. 'rich meaningful input'.
- **mit Output beginnen:** Vorwissen der S ( vgl. Lead-Ins) - dann sprachliches Input (Output ist Basis für den U)
- Schreibübungen: '**process writing**', Redigieren ; Produktorientierung, Portfolio 'story writing' : zum Bsp. Märchen: (vgl. Weskamp, *Praxis FU 3/ 2004*, S. 167); Portfolioarbeit

- **Für GS wesentliche Sozialformen wie GA** (Lehrkraft teilt Gruppen ein, 'monitor'-Rolle eines S. festlegen) **Lernspiele, 'role plays'** übernehmen. (evtl. sogar : Rollenspiel als durchgängiges Prinzip (alle sind Schauspieler- auch die, die zusehen haben eine „Rolle“)
- **atmosphärische Elemente** wie Musisches als wesentlichen Bestandteil des Unterrichts weiterführen; Berücksichtigung auch des Rhythmus in seiner das Sprachenlernen stützenden Rolle
- **spielerisch-kreative Elemente mit kognitiv-analytischen abwechseln** (am Anfang alle 10 Minuten auf Methodenwechsel achten, vgl. GS-EU)
- **TPR**
- **OFFENE UNTERRICHTSFORMEN:** Weiterführung der Freiarbeit: mit Rücksichtnahme auf individuelle Lernertempi (Aussprache über 'discman', Spiele für grammatikalische Strukturen,...)
- **Fächerübergreifendes Arbeiten** (u.a. auch 'cut-and-paste-jobs') setzt GS-E als integrativen Sprachunterricht fort.
- Im Sinne des Ziels des eigenverantwortlichen Arbeitens (abgekürzt „EVA“): **Lern- und Arbeitstechniken** von Anfang an weiter schulen. Arbeitsweisen der GS werden erweitert, vertieft und optimiert:
  - Arbeitsweisen der GS: Sinnerschließungstechniken, Einzelwörter korrekt abschreiben, 'word webs', 'rhyme words', Pluralbildung , Bildwörterbücher
  - Sek. I: Wörterbücher, Kurzgrammatik, Lautschrift kennen, 'word webs' zur Wortschatzsicherung; Übungen mit 'flow charts' , 'role play cards',

### **Gemeinsame Ziele des FSU auf GS und Sek I:**

- **Kommunikative und interkulturelle Kompetenz**  
**('oral skills' sind wichtiger, auch in Sek I) im Sinne des 'meaningful discourse' (vgl. Leitgedanken zu Englisch Bildungsstandards Klasse 6)**
- **'positive mindset' aufrechterhalten**

## **Der Unterricht in den modernen Fremdsprachen findet in allen Schularten in der Regel in der Zielsprache statt.“**

(Bildungsstandards BW 2004, Leitgedanken zum Kompetenzerwerb, S.97)

### **denn er erleichtert den Schülern (innen) das Erlernen der Fremdsprache:**

- Sprachenlernen ist ein nicht-linearer Vorgang ( vgl. moderne Wissenspsychologie- Piaget, Gerstenmaier, Mandl- das Gehirn ist kein informationsverarbeitender Computer), vgl. auch dazu Morgan Lewis in *Teaching Collocation*: “teaching does not cause learning, it possibly encourages learning“.
- Sprachenlernen ist ein bio-psycho-soziales Geschehen (Bleyhl)
- Sprachen lernt man nur durch Sprechen: Handlungsorientierung als Ziel und Methode (Timm)
- Hundertprozentiger Gebrauch der FS bei L. und S. lässt eine besondere ('englische') Atmosphäre entstehen (Frage der Authentizität ist zugleich auch die Frage nach der vorbildlichen fremdsprachlichen Kompetenz der FS-Lehrkraft)
- Das Lehrwerk sollte der Interaktion zwischen Lehrkraft und S. immer nachgeordnet sein ( vgl. den Dreischritt des Sprachenlernens: Hören, Verstehen, Sprechen)
- Das 'intelligent guessing' (=ratendes Verstehen) bei den S. wird gefördert: jeder S. erarbeitet sich seine FS-Kompetenz individuell: Der Lernern konstruiert sich das System der neuen Sprache in einem nicht-linearen Prozess durch immerwährenden Abgleich mit bereits Bekanntem und Erschlossenen
- Das bedeutet eine je unterschiedlich lange Inkubationszeit bei jedem einzelnen S.
- 'language switching' stört diesen Prozess: 'Open the floodgates, and the mother tongue pours in.'
- 'Total Physical Response' als Sprachhandeln behält seinen wichtigen Stellenwert
- Ausnahmen: bei Fragen der Interferenz, Ökonomie, evtl. bei der Kognitivierung von Grammatikphänomenen; und bevor einer wirklich verzweifelt...
- Grammatische Phänomene wie das 'present perfect' sind am besten kontrastiv innerhalb der FS zu erklären
- Einsprachiger FSU hat einen angenehmen Nebeneffekt, nämlich die Disziplinierung der undisziplinierten Raus-Schreier
- Unterrichtsfachsprache ('classroom phrases'/ vgl. dazu die speech gambits fans) nützt die Vielzahl an echten Sprechanlässen im Unterricht aus. Aber Vorsicht: sie müssen idiomatisch korrekt sein: Nicht „Take the book“, wenn man eigentlich die S. auffordern will, das Buch in die Hand zu nehmen.)
- Ritualisierungen in der FS erhöhen das Vertrauen auch im neuen System der FS und disziplinieren zugleich
- Ein kommunikativ ausgerichteter FSU muss disziplinarisch klar und konsequent organisiert sein, sonst verläuft die Kommunikation chaotisch:

d.h. hier ist die völlige Akzeptanz der Lehrerrolle als Führungsrolle  
Voraussetzung für gelingenden Unterricht

- **D.h. auch: Sitzordnung** muss Kommunikation fördernd sein
- **Die S. sind übrigens von der GS das Sprachbad gewohnt**

### Rollenklärung:

- **Fachwissen und Fachkönnen:** u.a. exzellente Beherrschung der FS durch Lehrkraft und 'cultural sensitivities' kennen: "I'm afraid you can't say that." anstelle eines "That's wrong." (vgl. interkulturelles Lernen)
- wichtig ist **effektives 'classroom management'**: Poster im Klassenzimmer mit Vertrag: "Don't ..."; eng geführte Disziplinierung der Klasse, mit anderen Kollegen zusammen: Kinder müssen schnell die Folgen spüren (gemeinsame Strichliste im Lehrerzimmer (Bsp.: geahndet werden Zu-Spät-Kommen, Vergessen der Materialien und der Hausaufgabe, Kaugummikauen, Auslachen der Mitschüler (innen): Nach drei Strichen muss S. nachsitzen, nach drei Mal Nachsitzen bekommt er einen Klassenbucheintrag, nach drei Einträgen muss er zum Schulleiter mit Elterngespräch; fortlaufende Rückmeldung an die Eltern ist wichtig); Sitzordnung kommunikativ gestalten; Störer sitzen vorübergehend alleine.
- **Time management: ewiges Üben abstellen:** Geplante Zeitfenster den S klarmachen
- **souveräner Umgang mit Lehrbuch:** Bildungsstandards müssen erfüllt werden, das Buch ist eine Maximalversion: Die Bücher wollen als Steinbruch benützt werden
- Lehrkraft gibt ausschließlich sog. '**comprehensible input**', das heißt es liegt in der Reichweite der S. ( das heißt aber nicht, dass jedes Wort und jede Struktur bekannt sein muss)
- **keine Angstatmosphäre**, sondern eine Haltung des "**I'll help you.**" **LOBEN!!!** Und denen, die längere Inkubationszeiten haben, Zeit lassen. positive mindset unbedingt erhalten
- vgl. dazu auch das sog. '**scaffolding-Prinzip**': Sprechblasen als Hilfestellung an der Klassenzimmerwand. ( vor allem Fragen wie "What's ...in English?"
- **Umgang mit Fehlern** ("Don't laugh at...!"): vgl. dazu den prozeduralen Charakter des Lernens im Allgemeinen ("corrections are a negotiation of meaning" (Chris Terry, Stuttgart im März 02): wer viel redet, bekommt viel 'feedback', und erhält mehr Input.
  - hämisches Auslachen strengstens verbieten.
  - Grundwissen und Grundkönnen ohne Toleranz: Aussprache: Einhaltung von Mindeststandards
  - Feinmaschiges Korrigieren in Drillphasen
  - Kreativen Teilen muss fehlertolerant begegnet werden
  - In kommunikativ-orientierten Phasen greift L nur ein, wenn die Kommunikation zusammenzubrechen droht. Aber zeitversetztes 'remedial work' ist ein Muss!!! (L. protokolliert Fehler und setzt Schwerpunkte für das 'remedial work').
- **Verschiedene Lernertypen** bei der Unterrichtsplanung berücksichtigen
- Eine **Vielzahl an kommunikativen Situationen** für die Schüler(innen) bieten, die persönliche Relevanz für sie haben ('meaningful-discourse'-Prinzip)

# **BILDUNGSSTANDARDS ENGLISCH GS**

(zusammengestellt von Iona Schäfer, Staatliches Seminar für Schulpraktische Ausbildung (GHS) Sindelfingen, Februar 2004)

<b>KOMPETENZ</b>	<b>Klasse 2</b>	<b>Klasse 4</b>
<p><b><u>Sprachlernkompetenz/ Lernerstrategien</u></b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lernen aus direkter Beobachtung oder Teilnahme an Interaktionen. Aufbau von Strategien</li> <li>• Besitz von Strategien zum Erkennen einfacher kommunikativer Botschaften</li> <li>• Vergleich von Neuem mit eigenen Erfahrungen, dadurch Wissenserweiterung</li> <li>• Sensibilisierung für erste grundlegende Strategien in Bezug auf Sprachsystem</li> <li>• Versuch, Wortbildungsregeln zu erschließen, regelhaft zuzuordnen und anzuwenden</li> <li>• Auf Deutsch nachfragen, um Wiederholung u. Verstehenshilfen bitten</li> <li>• Nutzung bereits bekannter Medien für selbstständiges Lernen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gezieltes u. aspektbezogenes Lernen aus Beobachtung u. Teilnahme an Interaktionen. Verfeinerung u. Reflexion d. Strategien</li> <li>• Besitz von Strategien zum Erkennen einfacher kommunikativer Botschaften</li> <li>• Vergleich von Neuem mit eigenen Erfahrungen. Wissenserweiterung durch gezieltes in Beziehung setzen</li> <li>• Kennen u. Nutzen grundlegender Strategien in Bezug auf Sprachsystem</li> <li>• Erschließen u. Anwenden v. Wortbildungsregeln u. Regelmäßigkeiten</li> <li>• Auf formelhafte Weise nachfragen u. um Hilfe / Wiederholung bitten</li> <li>• Nutzung v. im Klassenzimmer vorhandener Medien, authentischer Texte für selbstständiges Lernen. Selbstkontrolle</li> <li>• Verwendung einfacher Nachschlagewerke, Gliederung einfacher Abläufe, Vergleichen v. Ergebnissen, Selbstkontrolle</li> <li>• Selbstbeurteilung d. sprachlichen Fähigkeiten mithilfe eines Portfolios</li> </ul>
<p><b><u>KOMMUNIKATIVE STRATEGIEN UND AKTIVITÄTEN:</u></b></p> <p>Rezeptive Strategien u. Aktivitäten</p>	<p><b>Rezeptive Strategien</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Zuordnung v. Texten zu möglichen Situationskontexten</li> <li>- Auf Grund kontextueller Hilfen Vermutungen zum Thema anstellen u. für Verstehen v. Texten nutzen</li> <li>- Übersprachliche Merkmale</li> </ul>	<p><b>Rezeptive Strategien</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Zuordnung v. Texten zu Situationskontexten u. im Hinblick auf wer/wie/was/an wen/wozu kategorisieren</li> <li>- Auf Grund kontextueller Hilfen Vermutungen zum Thema anstellen u. für Verstehen v. Texten nutzen</li> <li>- Übersprachliche Merkmale u.</li> </ul>

	<p>u. häufig wiederkehrende Satzmelodien zum Kontext in Beziehung setzen u. zum Verstehen anwenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Mögliches Bedeutungsfeld v. Texten sinnvoll eingrenzen u. durch Nutzen des Weltwissens, Erkennen v. Wendungen zum Kontext in Beziehung setzen</li> <li>- Durch Kontext oder Wissen über andere Sprachen sich der Bedeutung unbekannter Wörter nähern</li> </ul> <p><b>Rezeptive Aktivität Hören</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- grober Textverlauf verstehen, auf Deutsch wiedergeben</li> <li>- Detailinformationen entnehmen nach mehrmaligem Hören u. Klären des situativen Kontextes</li> <li>- Durch Gestik u. Mimik gestützte Anweisungen verstehen</li> <li>- Auseinandersetzen mit verschiedenen mündlich präsentierten u. visuell gestützten Texten</li> </ul>	<p>häufig wiederkehrende Satzmelodien zum Kontext in Beziehung setzen u. zum Verstehen anwenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bedeutung gesprochener u. geschriebener Texte erfassen durch Nutzen des Weltwissens, Erkennen bekannter Wendungen zum Kontext in Beziehung setzen</li> <li>- Durch Kontext oder Wissen über andere Sprachen das Erschließen unbekannter Wörter verbessern</li> <li>- Durch Schlüsselwörter den Gesamtsinn von Äußerung/Text erfassen</li> <li>- In schriftl. Texten einfache Textsorten- u. Gliederungsmerkmale erkennen u. für Verstehen nutzen</li> </ul> <p><b>Rezeptive Aktivität Hören</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Hauptaussagen verstehen</li> <li>- Detailinformationen entnehmen nach mehrmaligem Hören u. Klären des situativen Kontextes</li> <li>- classroom phrases u. Äußerungen v. Mitschülern zum Unterrichtsgeschehen verstehen</li> </ul> <p><b>Rezeptive Aktivität Lesen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- in kurzem Text Wörter, Wendungen, Sätze wiedererkennen, markieren, mündlich wiedergeben</li> <li>- groben Textverlauf verstehen, hauptsächlich auf Deutsch wiedergeben</li> <li>- Auffinden v. Detailinformationen in kurzen, bildlich gestützten Texten</li> </ul>
--	--	---

		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verstehen kurzer, einfacher Mitteilungen</li> <li>- Verstehen häufig wiederkehrender schriftlicher Äußerungen</li> </ul>
Produktive Strategien u. Aktivitäten	<p><b>Produktive Strategien</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Äußerungen überlegt u. themenbezogen einbringen</li> <li>- Kurze Dialoge einüben</li> <li>- Neue Wörter u. Äußerungen durch Mischen verschiedener sprachl. Elemente erproben</li> </ul> <p><b>Produktive Aktivität Sprechen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- beschreibende Äußerung zur eigenen Person, Familienmitgliedern, bekannten Objekten, Zuständen, Lebewesen</li> <li>- kurze Reime, Lieder, kurze Dialoge (Frage-Antwort) nachsprechen, auswendig lernen u. in Gruppe vortragen</li> </ul>	<p><b>Produktive Strategien</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- durch gezieltes Ausprobieren sprachlicher Mittel sich verständlich zu machen</li> <li>- Schreiben u. Sprechen kürzerer Text gezielt vor- u. nachbereiten</li> <li>- Beim Vortragen u. Schreiben Strukturierungshilfen nutzen</li> <li>- Zielgerichteter Einsatz v. bekannten Wörtern für Wortbildung</li> <li>- Wortschatzlücken füllen durch bedeutungsverwandte Wörter</li> </ul> <p><b>Produktive Aktivität Sprechen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- mit einfacher formelhafter Sprache u. bekannten Wendungen Informationen geben zu eigener Person, zu personalen Beziehungen, zu Charakteren, zu Objekten und Handlungen vor allem aus bekannten Themenfeldern</li> <li>- kurzen geschriebenen Text vorlesen</li> <li>- kürzere Dialoge, Texte, Reime, Lieder auswendig vortragen</li> <li>- Erzählen oder Berichten in sehr kurzen, einfachen Sätzen</li> <li>- mit Hilfsmitteln sehr kurze u. einfache Präsentation gestalten</li> </ul> <p><b>Produktive Aktivität Schreiben</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- kurze, bekannte häufig wiederkehrende Wörter / Wendungen /Sätze aus Gedächtnis schreiben, dass sie eindeutig erkennbar sind</li> <li>- Postkarten, kürzere Briefe, E-Mails zur Kontaktaufnahme schreiben</li> <li>- Über eigene Person , personale Beziehungen, Objekte/Handlungen aus bekannten Themenfeldern in Wörtern u. einzelnen Sätzen</li> </ul>

		schreiben - Einzelne Wörter/Wendungen/kurze, einfache Texte korrekt abschreiben - Ansatzweise eigene Gedanken, eigenes Wissen festhalten
Interaktive Strategien u. Aktivitäten	<p><b>Interaktive Strategien</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- in bekannten Situationen entsprechend reagieren</li> <li>- Einbringen relevanter Beiträge in laufende Kommunikation</li> <li>- Deuten von Signalen zu Sprecherwechsel</li> <li>- Reaktive Beteiligung an Interaktionen</li> </ul> <p><b>Mündliche Interaktion</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bekanntes u. situativ gestütztes Unbekanntes verstehen u. entsprechend reagieren</li> <li>- Verwenden einfacher Formeln für Begrüßung, Vorstellung, Namen erfragen, nach Befinden erkundigen, Befinden angeben, Verabschieden, Bedanken, Gratulation</li> <li>- Geschlossen u. offene Fragen beantworten</li> <li>- Einfachste Feststellungen mit Ein-/Zweiwortsätzen u. bekannt. Wendungen</li> </ul>	<p><b>Interaktive Strategien</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erwartungshaltung v. Gesprächspartnern in bekannten Situationen mit bekannten Gesprächsmustern nutzen</li> <li>- Einbringen relevanter Beiträge in laufende Kommunikation</li> <li>- Deuten von Signalen zu Sprecherwechsel u. angemessene Reaktion</li> <li>- Verstehen zeigen/ausdrücken; Nichtverstehen ausdrücken (formelhaft), um Wiederholung bitten</li> </ul> <p><b>Mündliche Interaktion</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- zielsprachliche Kontaktaufnahme, kurzes Gespräch in Gang halten</li> <li>- bekannte Fragen/Anweisungen verstehen, Neues mithilfe bekanntem Sprachmaterials sinngerecht und verstehen/angemessen reagieren</li> <li>- einfache, alltägliche Gesprächsregeln anwenden</li> <li>- alltägliche Formeln verwenden (siehe Klasse 2: Begrüßung, Vorstellung, Namen erfragen, nach Befinden erkundigen, Befinden angeben, Verabschieden, Bedanken) sowie auf Dank reagieren; Entschuldigung, Bitte, Geben, Glückwünsche</li> <li>- geschlossene Fragen/W-Fragen stellen, beantw.</li> <li>- Einfachste Feststellungen mit Einwort-/ Zweiwortsätzen u. bekannten Wendungen</li> </ul>

KOMPETENZ	Klasse 2	Klasse 4
<p><b><u>BEHERRSCHUNG</u></b> <b><u>SPRACHLICHER</u></b> <b><u>MITTEL:</u></b></p> <p>Pragmatische Kompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Textsorten unterscheiden</li> <li>- Komplexere Satzstrukturen an Satzmelodie, Darbietung, einfachen Konjunktionen (and, or) erkennen</li> <li>- Beschreiben durch aufzählendes Aneinander Reihen einzelner Wörter/Wendungen</li> <li>- Bekannte Äußerungen durch Austausch einzelner Wörter anpassen</li> <li>- Bezug nehmen (Gesagtes darf mehrdeutig, ungenau sein, Nachfragen erfordern)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Textsorten unterscheiden</li> <li>- Satzstrukturen an Satzmelodie, Darbietung, Konjunktionen (and, then, because) erkennen, selbst einfache Gliederungsmerkmale verwenden</li> <li>- Beschreiben durch logisch aufzählendes Reihen, nachvollziehbares Gliedern. Verwenden einfacher Strukturwörter</li> <li>- Bekannte Äußerungen durch Neukombination vorhandener sprachl. Mittel anpassen</li> <li>- Bezug nehmen (Gesagtes ist eindeutig, erfordert keine Verständnisanfrage)</li> </ul>
<p>Lexikalische Kompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- elementarer Vorrat an einzelnen Wörtern zur Bezeichnung v. Gegenständen, zum Ausdrücken v. Handlungen</li> <li>- Kennen einfacher Satzformeln für konventionalisierte Interaktionssituationen</li> <li>- Kennen feststehender Muster , um Dinge zu benennen, Bezeichnungen erfragen</li> <li>- Zuordnen des Wortschatzes zu bekannten Themen/Wortfeldern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- elementarer Vorrat an einzelnen Wörtern zum Benennen v. Gegenständen, Handlungen, Zuständen, Eigenschaften</li> <li>- Kennen einfacher Satzformeln für konventionalisierte Interaktionssituationen</li> <li>- Kennen feststehender Muster , um Dinge zu benennen, Bezeichnungen erfragen, Gegenstand erbitten, Besitz angeben/erfragen, Vorlieben/Abneigungen äußern, Vorschläge machen</li> <li>- Bilden v. Wortfeldern/Wortfamilien, Erstellen v. Wortschatzlisten</li> </ul>

<p><b>Phonologische Kompetenz</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- gut verständliche Aussprache;</li> <li>- Zuordnen unbekannter Äußerungen zur Zielsprache</li> <li>- Verwenden interpretierbarer Satzmelodien bei Fragen/Aussagesatz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- gut verständliche Aussprache</li> <li>- Zuordnen unbekannter Äußerungen zur Zielsprache</li> </ul>
<p><b>Grammatische Kompetenz</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bilden einfachster Sätze</li> <li>- Markieren , ob Aussagen über sich oder Andere gemacht werden</li> <li>- Orts-/Zeitangaben mithilfe v. Präpositionenn gebräuchlicher Adverbien kontextgebunden verstehen</li> <li>- Häufig gebrauchte Adverbien (quickly, quietly), Präpositionen (with) verstehen</li> <li>- Anfrage mit no verneinen, nicht kontrahierte Formen d. Negation (no, not) auch ohne Mimik/Gestik verstehen</li> <li>- Ansatzweise präsentische Formen v. Vollverben verwenden ohne Anwendungskontexte zu unterscheiden oder im Numerus anzupassen</li> <li>- Sprachlich auf Gegenstände / Orte verweisen</li> <li>- Auf einfachste Weise u. kontextbedingt Fragen bilden (Einwortfragen oder formelhafte Fragen)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- einfache Sätze (Subjekt-Prädikat-Objekt) bilden für gegenwartsbezogene Aussagen</li> <li>- Markieren , ob Aussagen über sich oder Andere oder Dritte gemacht werden</li> <li>- Personalpronomen in Objektform in gängigen Wendungen anwenden (Can you give me..)</li> <li>- Possessivpronomen verstehen u. häufig auftretende Formen anwenden</li> <li>- Häufig gebrauchte Adverbien verwenden</li> <li>- Nicht kontrahierte Formen d. Negation, kontrahierte Formen anwenden (I/he/she can't, I don't)</li> <li>- Präsentische Formen v. Vollverben aussageangemessen verwenden</li> <li>- Wörter/Wortgruppen/Phrasen auf einfachste Weise verbinden</li> <li>- Sprachlich auf Gegenstände/Orte verweisen</li> <li>- W-Fragen mit dem Hilfsverb to be, auf formelhafte Weise gebräuchliche Fragen bilden</li> <li>- Bestimmte/unbestimmte Artikel anwenden,</li> <li>- Regelmäßigen Plural markieren, einige unregelmäßige Pluralformen/unzählbare</li> </ul>

		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Nomen verwenden</li> <li>- Einfache Präpositionen verwenden</li> </ul>
<p><b><u>ALLGEMEINE KOMPETENZEN:</u></b></p> <p>Weltwissen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- anschauliche u. konkrete Wissenszusammenhänge (gut erschließbar, situativ gestützt) auch in Zielsprache erwerben</li> <li>- auf Hintergrund des Weltwissens Anteile der Zielsprache erschließen</li> <li>- einfache Fragen zu Wissenszusammenhängen aus bekannten Themenfeldern auch auf Englisch beantworten</li> <li>- entsprechend ersten Ordnungsmustern zuordnen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- anschauliche u. konkrete Wissenszusammenhänge (gut erschließbar) auch in Zielsprache erwerben</li> <li>- auf Hintergrund des Weltwissens Anteile der Zielsprache erschließen</li> <li>- einfache Fragen zu Wissenszusammenhängen aus bekannten Themenfeldern auch auf Englisch beantworten</li> <li>- verschiedene mögliche Ordnungsprinzipien wiedererkennen u. herstellen</li> </ul>
<p>Soziokulturelles Wissen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- kennen exemplarisch einige Alltagsgewohnheiten /soziale Konventionen aus zielsprachlichen Kulturen</li> <li>- kennen exemplarisch typische Lieder / Reime / Kinderbücher aus zielsprachlichen Kulturen</li> <li>- Sensibilisierung durch Beobachtung u. Teilnahme an einfacher Kommunikation für unbekannte Menschen/ neue Verhaltensweisen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- kennen exemplarisch einige Alltagsgewohnheiten /soziale Konventionen aus zielsprachlichen Kulturen</li> <li>- kennen exemplarisch typische Lieder / Reime / Kinderbücher aus zielsprachlichen Kulturen</li> <li>- Sensibilisierung durch Beobachtung u. Teilnahme an einfacher Kommunikation für unbekannte Menschen/ neue Verhaltensweisen</li> <li>- Erweiterung des soziokulturellen Wissens /Kenntnisse über sprachl. Besonderheiten durch Arbeit an authentischen Texten</li> </ul>
<p>Interkulturelle Kompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sensibilisierung für Verschiedenartigkeit v. Sprachen</li> <li>- Sensibilisierung für Unterschiede / Gemeinsamkeiten hinsichtlich möglicher Organisationsformen des alltäglichen Lebens, Beschreibung einiger ausgewählter Gewohnheiten auf Deutsch</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sensibilisierung für Verschiedenartigkeit v. Sprachen</li> <li>- Sensibilisierung für Unterschiede / Gemeinsamkeiten hinsichtlich möglicher Organisationsformen des alltäglichen Lebens, Beschreibung einiger ausgewählter Gewohnheiten auf Deutsch</li> </ul>

**Vorschlag für Jahresplanung Klasse 5:**

### Zeitraahmen:

- Zusätzlich drei grammatische Strukturen aus Klasse 7 (alt) in Kl. 5 und 6 zu behandeln:
  - defining relative clauses
  - contact clauses
  - question tags
- Ausgehend von realistischeweise 36 Schulwochen und 4 Stunden/Woche:
  - 96 Stunden für Kerncurriculum (KC)
    - 16 Stunden für 'test yourself' ( bis Herbstferien) und KA, 'short tests' ca. alle 2 Wochen, bis Herbstferien im Testverfahren)
    - 80 für 10 Units: 2 Wochen pro Unit
    - 10 Stunden für 'Let's Start' vgl. unten Schulcurriculum

### 48 Stunden für Schulcurriculum (SC):

- interkulturelles Lernen (versch. Nationen in unserer Klasse: Jahreskalender
- Vokabeltraining, Software im Computerraum ( vgl. Schulschwerpunkt Lernkompetenz )
- Lesekompetenz gefördert durch sog. 'graded readers', evtl. mit Aufführung eines Rollenspiels oder Filmvergleich: am Tag der offenen Tür mit englischen Räumen, die thematisch aufbereitet sind.
- 10 Stunden für 'classroom management' verbunden mit 'Let's Start Unit' (vgl. Schulschwerpunkte wie ,soziale Kompetenz' (Höflichkeitsregeln und 'classroom management rules'), Ziel: gute Gemeinschaft gegenseitiger Wertschätzung herzustellen.
- Vertiefung: je 2 Stunden pro Unit mit grammatischen Schwerpunkten: insgesamt 20

### Methodische Fragen:

#### 1)Kognitivierung der Grammatik nur bei folgenden Strukturen:

##### Klasse 5:

- Formen von 'to be' und Negationen; aber nur in ganzen Bsp.-Sätzen auswendig lernen lassen
- Pluralbildung: regelmäßige Art; alle anderen lexikalisch abschichten
- 's-genitive'
- 'present progressive'
- 'simple present' wegen der Schreibweisen wie zum Bsp.: 'does', 'watches'
- "She has got..." und Negation: "she hasn't got..."/ "I haven't got..."
- 'much', 'many', 'a lot': 'indefinite determiners'
- 'word order':
  - "I often go to the cinema", "...to the swimming pool."
  - 'Place before time rule'
- "Do you like...?"
- Verneinter Infinitiv
- Vorschlag Vorziehen der 'simple past forms' wegen des 'story-telling approach'. ( siehe dort)

**Insgesamt : mal 4 Stunden: 48 Stunden**

**2) Lexikalische Abschichtung: 'content questions' zur Überprüfung: zum Bsp.:**

- 'numbers'
- 'modals': "I can ...", neu ist: "I must...", "I may...", "I mustn't... ."
- "I want to... ."
- "GO to the door!"
- 'pronouns': "Can you help me...?"
- "There is ...", "There are... ."
- "this", "that": neu
- "these", "those": neu
- "Who do you like?"
- "a green one": prop word: neu

vgl. auch das 'chunking-Prinzip ( feste Fügungen) nach Michael Lewis:

**3) Bsp. Für die gängigsten 'classroom phrases':**

- "Good morning!"
- "How are you?"
- "I'm fine. And you?"
- "Goodbye!"
- "See you on Monday...!" "... next week!" ( Wochentage)
- "Have a nice week (end)!"
- "Sorry, can you repeat that for me, please." (neu)
- "Sorry, my bus was late." "... my train was late." (neu)
- "Your homework for next lesson is... ."
- "What does...mean?"
- "What's the English word for....?"
- "How do you spell '...'?" . neu); Vorziehen des Alphabets bzw. Wiederholung des Alphabets
- "Open your books at... ."
- "Raise your hand, please."
- "Don't shout!"
- "Don't interrupt!"
- "Stand up, please!"
- "Copy this from the board now."
- "Put down your pens."
- "Listen carefully!"
- "Don't laugh at anybody!"

---

- "Sit still! " "Sit properly!"
- "Who is missing?" " Who is ill today?"
- "Where's the register? "(neu)
- "Where's your homework?"
- "An entry in the register... ." (neu)

**Vorschlag für Stoffverteilungsplan Klasse 5 GLN 1 ( bei 4 Wochenstunden):**

Unit	KC	SC	Zeitfenster
'Let's start'		-'classroom management	10 Stunden

		rules', soziale Kompetenz und Interkulturalität - 'Classroom phrases' - 'About me poster' - Lern- und Arbeitstechniken	+ 2 Diagnose (Tests sind bis zu den Herbstferien unbenotet)
Unit 1	8	- Vertiefung: 'plurals', "she has" / "...hasn't got"  "This isn't..." - 'Thanksgiving' - 'Halloween'	8+2 3 Diagnose
Unit 2	8	Vertiefung: 'irreg. plurals', 's-genitive', "these", "those"	8+2 2 Diagnose
Unit 3	8	- 'Travelling abroad' - 'Penpals in GB' - ' <u>Christmas</u> pantomime'	8+2 3 Diagnose (Halbjahr : grammar test) 2-4 'pantomime'
Unit 4	8	- Vertiefung: 'present simple' statt 'progressive' - 'Free time activities in GB and Germany and Turkey...': 'posters' - <u>Reports</u>	8 +2 2 Diagnose
Unit 5	8	- 'Houses in Germany, GB, ...' - 'parties', 'festivals ' - <u>Valentine's Day</u> : 'poetry'	8+2 2 Diagnose
Unit 6	8	- Vertiefung: 'present progressive' erst hier 'word order with adverbs of frequency' - Schools in GB and Germany - <u>Easter time</u>	8 +2 3 Diagnose
Unit 7	8	- Vertiefung: "Do you...?": 'word order' "I don't ..." 'simple present and present progressive' - Getting help.	8+2 2 Diagnose
Unit 8	8	- Vertiefung: 'wh-questions with do/does'	8+2 3 Diagnose

		<p><b>'want to + infinitive'</b>  <b>"Don't ...", "much",</b>  <b>"many"</b>  <b>-'trains in GB', 'the</b>  <b>seaside'</b>  <b>-Whitsun holidays</b></p>	
<b>Unit 9</b>	<b>8</b>	<p><b>-Vertiefung: 'irregular</b>  <b>plurals'</b>  <b>"Whose"</b>  <b>-Film on country life</b>  <b>-'A zoo: adopting an</b>  <b>animal'</b></p>	<p><b>8+2</b>  <b>3 Diagnose</b></p>
<b>Unit 10</b>	<b>8</b>	<p><b>-Vertiefung: "going to"</b>  <b>'holiday plans'</b>  <b>'of phrase'</b>  <b>-'characterization'</b>  <b>-'theatre project'</b></p>	<p><b>8+2</b>  <b>3 Diagnose:</b>  <b>'test of the</b>  <b>whole year'</b>  <b>'theatre for</b>  <b>open house</b>  <b>day'</b></p>

# Kompetenzorientierung: Grammatische Kompetenz

## Woran können Gymnasien in Klasse 5 anknüpfen in Bezug auf Grammatik?

### 1. Bildungsstandards 2004

Der Bildungsplan 2004 stellt in den Schulart übergreifenden *Leitgedanken zum Kompetenzerwerb* klar: „Die Grundschule legt die Fundamente für das frühe Fremdsprachenlernen, die weiterführenden Schulen nehmen das Erworbene auf, erweitern den Spracherwerbsprozess systematisch und differenzierend und legen ihrerseits die Grundlage für das berufliche bzw. lebenslange Lernen.“

In den *Leitgedanken zum Kompetenzerwerb* des Bildungsplans 2004 Grundschule wird die Sprachlernkompetenz als zentrale Basis der Entwicklung sprachlicher Fähigkeiten genannt. Ebenso nimmt die Entwicklung von Strategien in den einzelnen Fähigkeitsbereichen der Rezeption, Produktion und Interaktion einen zentralen Stellenwert ein.

Die Einbettung der Fremdsprache in Sachfächer (Fächer übergreifend) soll verstärkt und wann immer möglich stattfinden (als Beitrag zum bilingualen Lernen und Lehren).

Im Abschnitt BEHERRSCHUNG DER SPRACHLICHEN MITTEL führt der Bildungsplan an: „Im Bereich der sprachlichen Mittel verstehen die Kinder wesentlich mehr als sie auszudrücken vermögen. Ausgewiesen werden in den Kompetenzen und Inhalten Lexik und grammatische Strukturen, die im Rahmen der Grundschule durch die Interaktion in Situationen und über Themenfelder so intensiviert angeboten werden, dass sie aktiv bis Klasse 2 und 4 erworben und erlernt werden können. Aktiv beherrschen sie bereits nach zwei Lernjahren einfachste Satzmuster, die vor allem der Bezeichnung dienen, erste grammatische Strukturen, memorierte Wendungen und einzelne Wörter, um sich zu äußern. Am Ende von Klasse 4 verfügen sie über einige grammatische Strukturen, gebräuchliche Ausdrücke und memorierte Wendungen. Die sprachlichen Mittel, die ihnen jeweils zur Verfügung stehen, können sie in Klasse 2 teilweise, später immer gezielter kreativ kombinieren, sodass in eindeutigen Interaktionssituationen in der Regel klar wird, was sie ausdrücken wollen.“

Die Kinder sollen zur eigenen Reflexion hingeführt werden, unter Beachtung der auszubauenden Lernerautonomie und Selbstevaluation.

Verbindlich ist hierfür in Klasse 4 ein PORTFOLIO, das in drei Teile untergliedert ist:

1. Schatzkästchen
2. Selbsteinschätzungsbögen
3. Sprachenbiografie
4. (Fremdeinschätzung)

Das PORTFOLIO ist als Informationsquelle für die Lehrkräfte in Klasse 5 wichtig und wird in die weiterführenden Schulen mitgenommen.

## Methodische Überlegungen:

- Neben der Erreichung des Einzelstundenziels steht in jeder Stunde, auch in einem Grammatikunterricht, die Förderung der Lernkompetenz der Schüler (innen) in den Bereichen Sach- Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz im Mittelpunkt des Interesses
- Grammatikunterricht hat schon lange nur dienende Funktion gehabt: Mehr Lexik als Grammatik: Sprache als grammatikalisierte Lexik ( vgl. Michael Lewis).
- 'The Humpty- Dumpty Fallacy' (Thornbury, 2001, S. 2): gemeint ist der methodische Irrtum, dass ich als Lehrkraft die grammatischen Häppchen unterrichten kann und erwarte, dass sich der Lerner die einzelnen Stücke für die Kommunikation zusammenbaut.

### Derzeitiger Stand der Spracherwerbsforschung:

- neuere physiologische Untersuchungen belegen, dass Wissen (vgl. dazu schon Piaget: Die Entwicklung des Lernens 1972) vom Lernenden konstruiert werden muss, um behaltenseffektiv zu sein (Stichwort nachhaltiges Lernen). Deklaratives Wissen (zum Bsp. "He, she , it- das „s“ muss mit.“ wird von den Schülerinnen und Schüler gewusst, aber noch lange nicht angewendet ( prozedurales Wissen, Anwendungskönnen).
- Bleyhl 2000: situative Einbettung, 'situational approach': keine isolierte Vermittlung einzelner grammatischer Strukturen, 'authentic situations and texts': 'presented in an authentic meaningful context', sog. ' rich learning environment'.
- Belz 2001: konsequente Lernerorientierung: 'lessons from the learner': gründet sich auf humanistischer Psychologie (Individualität, Lernerautonomie als Ziel, Kommunikation)
- Schiffler 2002: beim Sprachenlernen erfassen wir Informationen immer zuerst über die sog.'rechte' Gehirnhälfte (emotional-gestalthaft), erst danach wird die rational-analytische Gehirnhälfte aktiviert.
- In der Fremdsprache müssen neue Assoziationen ( neuronale Vernetzungen) geschaffen werden, da unsere neuronalen Vernetzungen durch muttersprachliche Erfahrungen gefestigt sind.

### Konsequenzen:

- Verschiedene Lernertypen berücksichtigen:
  - mehrsinnig arbeiten ( 'Total Physical Response')
  - Raum für individuelle, spontane, kreative Reaktion geben
  - verschiedene Inkubationszeiten berücksichtigen
- Assoziationen werden ausgelöst durch Emotionen, Bilder, authentisches Material
- Anknüpfen an Vorwissen der Schülerinnen und Schüler: alte Lexik, neue Struktur, Anknüpfen an bekannte Themenfelder
- Redundanzen einbauen, Entspannungsphasen
- S. in der Sprache handeln lassen: vgl. dazu Erwerbsorientierter Grammatikunterricht nach Ziegèsar

### Die Rolle des Fehlers:

- Fehler als Gradmesser des Gelernten: positive Haltung aufbauen
- Ergebnisorientiertes Arbeiten: in Drillphasen freundliche 'zero tolerance':
  - Auf Inhaltsebene bleiben: Bsp. 'present perfect' und 'simple past': die S.: "She has lived here for ten years." L: "Does she still live here?" oder: S: "I'm visiting my friend tonight." L: "Does your friend know you're coming?" (Unterscheidung 'going to' für persönliche Pläne und 'present progressive' für die Verabredung Zweier)
- Im konsequent einsprachigen FSU bleibt der kommunikative Fluss erhalten (kein 'language switching')
- Offene Unterrichtsformen erlauben dem Lehrer sich dem einzelnen S. zu widmen
- Schriftliche Überprüfungen in kurzen Abständen geben Aufschluss über Lehr- und Lernerfolg

#### Beispiele für Übungen:

- "Who likes pizza?" ("A show of hands, please!")
- "Who has never played football?"
- "How much do you know about..?": S. stellen sich im Raum entsprechend auf
- "Who thinks smoking is bad for you? ": Säulendiagramm
- Fantasiereisen
- 'Story-telling'
- Wortfelder zu Standpunkt bilden
- Schriftliche Statements in Reihenfolge bringen
- Erlebnisse auflisten
- "If I were you...": Ratschläge erteilen
- 'gapped dialogues'
- "Find someone who can operate the dishwasher.", " ...needn't ...":  
Modalverben
- Danach: "I have found three people who...."
- Anfertigen von Graphiken zu einem bestimmten Thema: "things I like and hate ('adverbs of degree')
- Piktogramme für Verbote malen

#### Kognitivierung:

- oft nicht hilfreich
- lexikalische Abschichtung
- intrasprachlicher Vergleich oft hilfreicher ( Bsp. 'present perfect')
- oft auch zeitversetzt möglich
- Unterstreichen der Struktur in Text
- prägnante Beispielsätze finden
- Kontext klar machen
- Illustrierungen, Visualisierungen
- 'cross-age tutoring'
- Tandemlernen
- wenn möglich in der Fremdsprache
- 

#### Überprüfungen:

- 'pragmatic testing' nach Doyé: Handlungskompetenz durch pragmatische Tests: 'pragmatic naturalness' kommt der realen Situation außerhalb des Klassenzimmers sehr nahe.
- kontextuale Einbettung: sprachliche Mittel sind zweckgerichtet, adressantengerecht und der Sache nach angemessen verwendet
- mehr 'testing the integrated skills' als das 'discrete point testing'
- Bsp:
  - Bsp: 'present perfect': ein verwüstetes Zimmer wird mit dem Zimmer im aufgeräumten Zustand verglichen
  - Beantwortung eines Briefes (evtl. mit Vorgaben)
  - "My favourite ....": 'Me-Poster'
  - Entscheidungen nach Lesen eines Textes
  - „unleserliche“ Stellen ausbessern
  - "A nice thing that happened to me was..."
  - "How I use my free time" ('adverbs of frequency')
  - "If only..."
  - 'personal time lines' mit Photos
  - Bilder in Texte "übersetzen"
  - "Find someone who..." und Ergebnis in 'reported speech' schriftlich festhalten

## **Erwerbsorientierter Grammatikunterricht** (nach Ziegésar)

Diese Methode eignet sich für Unter- und Mittelstufe und geht in fünf, die natürlichen Spracherwerbsprinzipien nützenden Schritten vor:

### **Demonstration**

Die Struktur wird in einem Lehrer-Demonstrationsgespräch vorgeführt. Dabei wird die Situation so gewählt, dass sie für die Lernenden lebendig, interessant und klar ist, dass die Strukturen situationsangemessen verwendet werden können und dass sie der Lehrende je nach Bedarf bis zu 15 mal zwanglos vorsprechen kann.

### **Verstehen und Reagieren**

In diesem Schritt zeigen die Lernenden, dass sie die neue Struktur hörend verstehen. Sie reagieren sprachlich darauf, indem sie die neue Struktur jedoch selbst nicht verwenden, sondern mit ihnen schon bekannten Sprachmitteln antworten. Dadurch haben sie genügend Zeit, das neue Sprachmaterial in Ruhe zu verarbeiten.

### **Reproduzieren**

Erst in diesem Schritt verwenden die Lernenden die neue Struktur selbst. Im Dialog mit dem Lehrer wird ihnen die Struktur kommunikativ sinnvoll immer wieder zugespielt, so dass diese lediglich reproduziert werden muss.

### **Produzieren**

Hauptsächlich in Gruppen- und Partnerarbeit verwenden die Lernenden die Struktur erstmals selbständig. Die Aufgaben sind dabei so gewählt, dass die Lernenden erfahren, mit dem neuen Sprachmittel konkret etwas erreichen zu können.

### **Bewusstmachung**

Eine bewusste Formulierung der Grammatikregel erfolgt in den meisten Fällen erst im fünften Schritt, nachdem die Lernenden eine ausreichend große Spracherfahrung gemacht und sowohl den pragmatisch-semantischen Gehalt als auch die formal-grammatische Struktur des neuen Sprachmittels schon einigermaßen durchschaut haben. Die Regeln werden von den Schülern unter Mithilfe des Lehrers soweit wie nötig induktiv erarbeitet.

sinngemäß aus:

Detlef und Margaret von Ziegésar: Einführung von Grammatik im Englischunterricht, München, Ehrenwirth 1992, S. 9-11

## Beispiel: Einführung der Conditional Sentences (Type I) in Klasse 6

(Mahle/ Stuttgart Seminar I)

### I. DEMONSTRATION

Entwicklung eines Tafelanschriebs im Lehrer-Schülergespräch:

<b>Inventions</b>		
<b>Invention</b>	<b>Inventor</b>	<b>use</b>
biro	Ladislav Biro	write
light bulb	Thomas Alva Edison	see at night
Telephone	Alexander Graham Bell	talk to people who are not there
fridge	James Thomson	keeps food fresh
car	Gottlieb Daimler	drive anywhere
TV	John Logie Baird	watch interesting programmes
Jeans	Levi Strauss	look cool

L: what's this?

S: It's a ... It looks like a...

L: Who invented it?

S: I don't know

L: These things are very useful: What do they do or what can you do with them?

S: With a ... you can... A ... does ...

L: **So, if you have a ... you can ...**

### II. VERSTEHEN und REAGIEREN

L: What can you do if you have a biro?

S: You can write

### III. REPRODUZIEREN

L: Tell me about a biro: If...

S: If you have a biro you can...

### IV. PRODUZIEREN

L: I'm sure you have many more such inventions at home. Think about them and make a list

- Stillphase

- Auswertung mit TA

<b>Inventions around the house</b>		
<b>in the kitchen</b>	<b>in my room</b>	<b>in other rooms</b>
cooker room)	CD player	TV (living
fridge	computer	telephone (hall)
washing machine	radio	video recorder
microwave oven	alarm clock	fax
machine		

L: Tell me what you can do if you have these inventions...

S: If you have a ... you can ...

## V. BEWUSSTMACHUNG

L: Pick five of these inventions and write down what you can do if you have them

- Stillphase: S. schreiben Sätze auf
- Auswertung:

L: Let's write some of your sentences out on the board

Look at your sentences: What is the same in all of them?

### Conditional Sentences (Type I)

**conditional clause**

**main clause**

**If** you have a telephone  
there

you **can** talk to people who are not

## **Lernstrategien für den Grammatikunterricht fruchtbar gemacht**

(nach: Rampillon, Ute: Grammatik selber lernen?“, in: *Perspektiven des Grammatikunterrichts* Tübingen 1995, S: 85-100.)

vgl dazu :

### **Bildungsstandards Englisch Klasse 4 von 2004: Sprachlernkompetenz /Lernerstrategien**

1. **Gezieltes und aspektbezogenes Lernen aus Beobachtung und Teilnahme an Interaktionen: Verfeinerung und Reflexion der Strategien**
2. **Besitz von Strategien zum Erkennen einfacher kommunikativer Botschaften**
3. **Vergleich von Neuem mit eigenen Erfahrungen: Wissenserweiterung durch gezieltes in Beziehung setzen**
4. **Kennen und Nutzen grundlegender Strategien in Bezug auf das Sprachsystem**
5. **Erschließen und Anwenden von Wortbildungsregeln und Regelmäßigkeiten**
6. **Auf formelhafte Weise nachfragen und um Hilfe/Wiederholung bitten**
7. **Nutzung von im Klassenzimmer vorhandener Medien, authentischer Texte für selbständiges Lernen; Selbstkontrolle**
8. **Verwendung einfacher Nachschlagewerke, Gliederung einfacher Abläufe, Vergleichen von Ergebnissen; Selbstkontrolle**
9. **Selbstbeurteilung der sprachlichen Fähigkeiten mithilfe eines Portfolios**
  - **Anmerkung: Versuche an ausgewählten Grundschulen gibt es seit 03/04; aber erst 06/07 offizieller Einstieg damit.**

### **Ziele:**

- selbständiges Erkennen sprachlicher Gesetzmäßigkeiten
- Umgang mit Nachschlagewerken
- Selbständige Aneignung des Verständnisses für Strukturen
- Selbständige Wahl der effektivsten Lerntechnik zur Einprägung der Strukturen

### **Was sie aus der Grundschule allgemein mitbringen:**

- Wortlisten, 'word webs', 'word families', 'mind maps' erstellen:  
d.h. sie können :
  - sammeln
  - vergleichen
  - ordnen
  - systematisieren
  - kategorisieren
  - vernetzen
  - Hypothesen bilden
- bezüglich ihrer Lernhaltung/ 'learning awareness':
  - Lernen bedeutet Anstrengung ("Education stands for effort not excuses")
  - "nothing succeeds like success": sie werden viel gelobt
  - selber machen ist besser ( HO-Unterricht)
  - gegen das Vergessen arbeiten ( vgl. Spiralprinzip)
  - jeder ist anders und lernt daher anders (Lerntypen)

- Fehler gehören zum Geschäft: fluency before accuracy; Motherese-Prinzip)
- Ihr Können selbst zu evaluieren: ( vgl. Piepho und das Portfolio: Versuche ab Schuljahr 03/04 in Klasse 3))
- Nachschlagewerke ( bebilderte Lexika) benutzen

### **Auf der Sekundarstufe I:**

- Verfeinerung der 'word webs' evtl. mit Strukturen
- Kenntnis über den Aufbau des Lehrwerks und der anderen Arbeitsmaterialien
- Beherrschung des Alphabets, der im Lehrwerk verwendeten Symbole und der Lautschrift ( daher Vorziehen!)
- Einüben von Lern- und Arbeitstechniken zur Vorbereitung schriftlicher Überprüfungen

Bei Einführung von Grammatik:

- Hypothesenbildung bei der Regelfindung aktiv beim Unterrichten unterstützen ( entdeckendes Lernen unterstützen, sich Zeit nehmen)
- Hypothesenbildung auch als Hausaufgabe: nach Vorbereitung im Unterricht
  - Sammeln von Beispielsätzen mit derselben Struktur zur Verifizierung oder Falsifizierung der Hypothese; Ausnahmeregelungen.

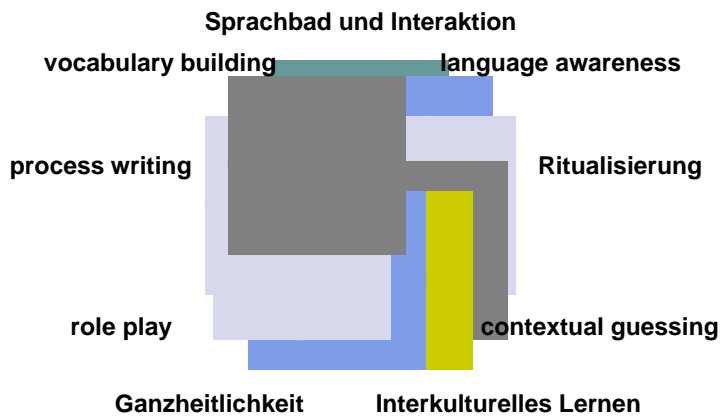
Bei der Verarbeitung von grammatischen Strukturen:

Ziel: Verfügbarkeit in Anwendungssituationen

- 'FOLDER': vgl. Vorschlag von Michael Lewis: 'Special Notebook': 'sections': 'one of which is grammatical structures'; 'situational imbedding'.
- Kartei
- Merktzettel für fossilisierte Fehler:
  - Vereinfachung der Regel
  - optische Aufbereitung
  - lautes Lesen
  - mit Bekanntem verknüpfen
- Üben.....: 'practice makes perfect': Nachmittagsmarkt etc.; Freiarbeit
- Führen einer Fehlerstatistik
- Redigieren der eigenen Texte einüben (Korrekturlesen)

# Kern einer Didaktik des Übergangs: The Storytelling approach': mit dem Ziel der NACHHALTIGKEIT

## The Magic of Storytelling...



### GS:

- Klasse 1. : Geschichten hören und dazu malen, basteln
- Klasse 2: 'interactive storytelling'
- Klasse 3: nachspielen (im optimalen Fall)
- Klasse 4: nacherzählen (im optimalen Fall)

### Sek I:

- Klasse 5: vor allem in der Phase der Homogenisierung der Klassen vor Weihnachten
- Klasse 6: Geschichten zusammenhängend erzählen ("What happened to me yesterday", „my family“, „my dog“...;Themenvertiefung und –ausweitung) und schreiben können (vgl. auch Briefform)

- „Wenn GSE [...]erreicht, dass die Kinder am Ende der Klasse 4 daran gewöhnt sind, dass Geschichten [...] in der Zielsprache vermittelt [...] werden, ist das für die Fortsetzung des einsprachigen Lerngeschehens ein verlässliches Fundament. Wenn in Klasse 5/6 das Erzählen, Fabulieren, das gestaltende Festhalten und die geschickte Präsentation aller Ergebnisse durch die Schüler(innen) zur Routine wird, dann ist das für die folgende Stufe eine bessere Grundlage als die verbissene Durchnahme und Festigung grammatischer Begriffe und Formalitäten meist ohne deren alsbaldige Verwendung in freier Rede und gegenstands- und adressatengerechter schriftlicher Darstellung“ (Piepho's Corner, [www.learnline](http://www.learnline))

- **“Lebendiges und lebensnahes Fremdsprachenlernen entzündet sich nämlich nicht am Lehrbuch, sondern an aktuellen Rede- und Schreibanlässen und einem Kranz von Texten und Bildern um die Kerne der Lehrwerkseinheiten“ ( ders.,ebd.)**
- Konsequenz : Vorziehen der Struktur 'simple past'.

**Vorschläge für Fortführung der GS-Themen auf Sek I in Form von Geschichten**

<b>GS-Thema</b>	<b>Sek I-Thema</b>	<b>Vorschläge für stories:</b>
<b>Me and my family</b>	<p><b>Growing up is so difficult! Parents are so difficult!</b></p> <p><b>That's not fair! (Benachteiligung)</b></p> <p><b>Being misunderstood:</b></p> <p><b>adventure outside home:</b></p>	<p><b><u>Growing up:</u></b> Sharon Creech: Chasing Redbird Macmillan Teenager Guide p.12/13: nur für Gym geeignet) The Secret Diary of Adrian Mole ( Mandarin Teenager Guide p. 46.) Robin Hood (Cornelsen 12691-9; vgl. auch Verlag Mildenberg)) Elephant Man ( Cornelsen 12299-0) Cinderella</p> <p><b>Jennifer Choldenko, Bloomsbury : Notes from a Liar and Her dog ( Teenager Guide p. 64.)</b></p> <p><b>Robinson Crusoe (Cornelsen 254019) The Adventures of Tom Sawyer (Cornelsen 12337-5)</b></p>
	<b>Friendship: a good friend is....</b>	<b>Have you got your ticket (Longman 53727); Pop Festival (Longman 53714)</b>
<b>Around the year</b>	<p><b>Valentine Thanksgiving Guy Fawkes</b></p> <p><b>World Children's day als Projekt: penfriends in... Außereuropäische Feste</b></p>	<p><b>The legend Indians helping immigrants The Great Fire of London (Klett oder Cornelsen 13446-6) Indian Adventure : Sita aus English G 2000: Cornelsen 6799-98)</b></p>
<b>Animals,pets</b>	<b>Africa:LMZ- DVDs: The Happy Hippo, The Lazy Lion...; Erweiterung des Faktenwissens</b>	<b>Black Beauty,Mrs Frisby and the Rats of NIMH, Tarka the Otter,Watership Down. The Secret Garden (Cornelsen) African fables Tove Jansson. The Summer Book (Teenager Guide p.27)</b>
<b>Body and clothes</b>	<b>Dressing up Buying clothes</b>	<b>Blue Jeans (Longman 52685)</b>

	<b>Expensive labels</b>	<b>Bullying at school</b>
<b>school</b>	Comparison with other countries Discipline Uniforms My way to school	Sherlock Holmes and the Duke's Son (Klett oder Cornelsen) Blue Jeans (Longman 52685)
<b>food</b>	Eating nutritious food, what for breakfast, what for the break	Fast Food (Longman 52697)
<b>Leisure time</b>	Sports Umgang mit Medien(Computer, TV, books) Going to London...	Roller Coaster (Longman 52793)
<b>At home</b>	Hiding at home: secret places  Join hands for peace  Far beyond the Milky Way The world outside	Pons Power dictionary: Materialien zu " my room of dreams " Malorie Blackman Noughts and Crosses (Corgi Teenager Guide p. 61 (interracial love) evtl : Martin Luther King Around the World in 80 Days (Klett oder Cornelsen 13437-7) Happy Earth Feste und Bräuche aller Religionen) Evtl hier auch : Indian Adventure (Cornelsen)
	historical biographies:	King Arthur, Klett;The Sword in the stone oder Cornelsen 12689-7) Robin Hood (Klett) Robinson Crusoe (Klett) George Washington
<b>toys</b>	Magic worlds: Superman, Batman, Harry Potter, Loch Ness	RipVanWinkle (Klett/Cornelsen))The Wizard of Oz (Klett oder Cornelsen) The Tempest (Cornelsen 13487-3) Best. Auswahl an Fairy Tales (Jazz Chants: Fairy Tales; OUP 434300)

## Kompetenzorientierung: Kommunikative Kompetenz:

### Output-Orientierung: Kommunikative Kompetenz



#### Bild.stand. Gym Kl. 6:

- bekannte Alltagssituat.
- kurzes Kontaktgespräch
- Zustimmung /Ablehnung
- vertraute Themen
- Gefühle ausdrücken
- Ereignisse beschreiben
- kurze, einf. Geschichte
- Reaktion auf Gelesenes/  
Gehörtes

#### Beispiele:

- ‘Shopping List‘
- ‘Bus stop conversation
- ‘Shopping List‘
- ‘The Talking Game‘
- ‘Helping with a problem
- ‘Reporters‘
- siehe storytelling
- siehe Hörverstehen

Beispiele kommunikativer Übungen auf der Sek I:

COMMUNICATIVE ACTIVITIES: 1

“ REPORTERS”

REVISING THE PRESENT PROGRESSIVE:

Form groups of 6

Have pupils 1 and 2 look in the opposite direction of the others

Pupils 3 and 4 will be role playing something funny or sad.

Pupils 5 and 6 have to comment on what pupils 3 and 4 are doing

Pupils 1 and 2 will try and take notes and draw a cartoon for homework. This will be checked by pupils 3 and 4 the next day.



## COMMUNICATIVE ACTIVITIES: 2

### “THE TALKING GAME”

Revising the present tense, words related to the topics, questions with question words

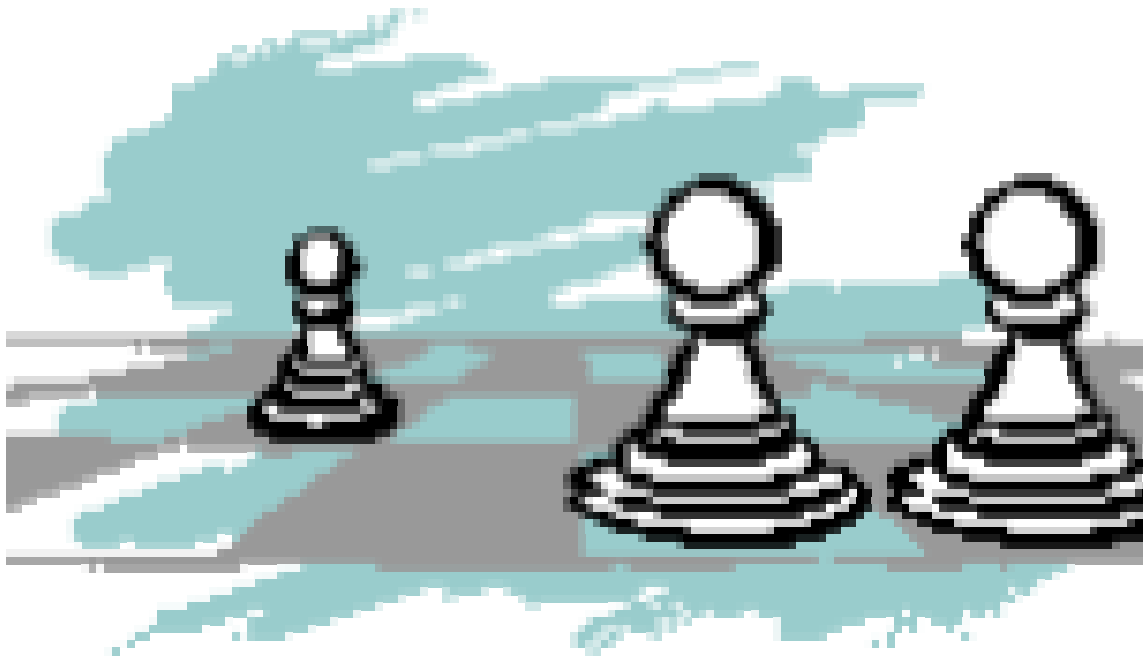
Form groups of 3 to 4

You will need a game board, a dice, topic cards, men/tokens

The topic cards are lying on the table face down

The pupils throw the dice

When a pupil comes to a field, he must take a card and say something about the topic, if a question mark is added, the pupil has to ask another pupil, if a rhomb is added the pupil must tell a lie/ something that is not true.



**Sweets you like**  
**Homework**  
**Breakfast**  
**Watching sports on TV**  
**Your dream car**  
**Your room**  
**Pets**  
**Your family**  
**A meal you like**  
**Music you like**  
**A good friend**  
**A funny dream**  
**Your hobbies**  
**What you can cook**  
**Riding your bike**  
**The best time of the day**  
**Chewing gum**  
**Pocket money**  
**Ghosts**  
**Writing letters**  
**An instrument I can play**  
**Older sister or brother**  
**Make-up**  
**Going swimming**  
**Skateboards**

**Doing things on a rainy Sunday**  
**Someone you would like to meet**  
**What you would like to be**  
**Christmas**

### COMMUNICATIVE ACTIVITIES: 3

#### “Bus stop conversation“

#### Übung zum freien Sprechen

#### Form pairs

Two pupils are sitting at a bus stop, waiting for the bus to arrive

Have them start off the conversation by saying,

“Hello”, “Hello, my name is...”, “Are you waiting for the bus, too?”, “ Look I have got some sweets.”

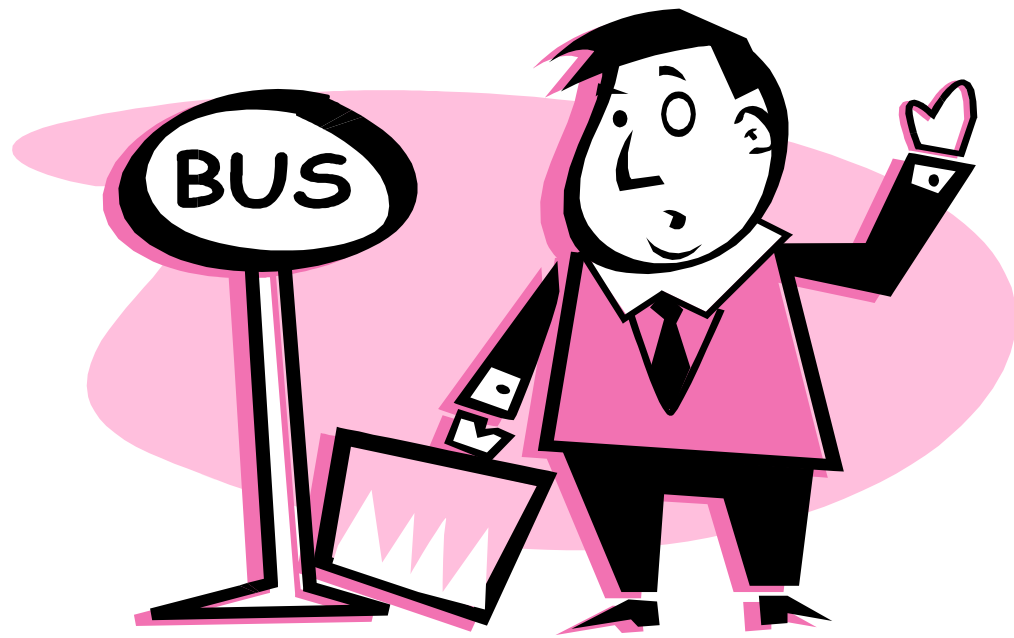
In Anlehnung an den Anfang des Films “Forrest Gump“ haben die Schüler eine Pralinschachtel, aus der sie die ‚Schokoladen‘ dem anderen anbieten.

Diese Schokoladen sind Sätze, die die Schüler sagen müssen, und der andere muss versuchen darauf zu reagieren.

Am Ende muss der Dialog schematisch abgeschlossen werden mit den Sätzen:“Oh, my bus is coming. I have to go. Nice talking to you. Bye.”

“Goodbye.“

Eine Vorgabe der Zeit macht die Sache spannender.



**Have you got a sister?**

**I've got a computer at home- and you?**

**Look, that girl over there looks funny. Let's find out what she is called.**

**Have you got a problem?**

**I am unhappy today- and you?**

**Are you happy at school?**

**Your trousers look interesting. Are they new?**

**Listen! Can you hear that noise? It's coming from there. Let's find out what it is.**

## COMMUNICATIVE ACTIVITIES: 4

### “Helping someone with a problem”

Form groups of three.

Introduce the word bullying, to cry and to die and the structure “ We should...”

The pupils are told that they are the head pupils of their class. One of their class mates is very unhappy in class. He is often laughed about because he is small. This hurts him a lot. Yesterday he was in the toilet crying and saying he wanted to die. Some of his friends have told you about this and you want to stop the bullying. What should you do? Discuss this in your group and present your solution to the class.

The pupils will come up with sentences starting with “ When.... he should/ must... .“



## COMMUNICATIVE ACTIVITIES: 5

### “Shopping list”

Form groups of 10

Introduce the words: ‘miracle’, ‘owner’, ‘to persuade’.

The structures revised are: “I want to buy ...and what about you?” Oder  
”I’m going to buy .... And what about you?”; “I’m not, because ... . “ oder:  
“Me, too.”, “I see.” “That’s a good point”.

Imagine that there is a miracle store around the corner that sells very  
unusual things. The owner of the shop will only have them in his shop if  
there are 4 pupils who will buy them. The pupils should choose three things  
they would buy and find three other pupils who will also buy that. The  
pupils should try and persuade the others .

The aim of the game is to get the owner to stock all the things listed.

The pupils will then go up to the owner and list the reasons. The owner will  
have to make a good decisions for if he has things in the shop he can’t sell  
he will go bankrupt.



<u>Name of the thing to buy</u>	<u>1<sup>st</sup> buyer</u>	<u>2<sup>nd</sup> buyer</u>	<u>3<sup>rd</sup> buyer</u>
<u>A happy face</u>			
<u>A good and strict teacher</u>			
<u>No easy tests</u>			
<u>Funny costumes</u>			
<u>Sports lessons every day</u>			
<u>Music lessons every day</u>			
<u>A school day from 9 till 4 o'clock.</u>			
<u>Lunch at school</u>			
<u>More homework</u>			

## COMMUNICATIVE ACTIVITIES: 6

“Points of view- social behaviour.”

Form groups of five.

Introduce the word “to feel about something/ somebody...”, “to show-off something”, “to make of fun of someone”.

Have every pupil fill out the form and then discuss it in his group and list the items in hierarchical order.

Revised structures are: “ I think that ... is bad/ good, because ...”; “I agree with you.” ”I’m sorry I can’t agree with you, because...”



**HOW DO YOU FEEL ABOUT PUPILS WHO ....**

	<b>well</b>	<b>badly</b>
<b>1. <u>who say negative things about others in class?</u></b>		
<b>2. who show-off their new clothes?</b>		
<b>3. who talk with their neighbours during lessons?</b>		
<b>4. who often make fun of others in class?</b>		
<b>5. who use bad language?</b>		
<b>6. who copy the homework from others?</b>		
<b>7. who always shout out during the discussions?</b>		

**Group choice:**

<b><u>1.</u></b>
<b><u>2.</u></b>
<b><u>3.</u></b>
<b><u>4.</u></b>



## COMMUNICATIVE ACTIVITIES: 7

### “How to cope with difficult classmates ”

Structures revised: “I think that the best thing to do is...”.

Form groups of three.

Introduce the word: difficult, to cope with someone/ something

List all the difficult types such as the

- loudmouths/show-offs
- balloons ( people who say they know something but they really don't)
- bulldozers ( people who hurt other people and don't listen to them),
- “MR –“/ “MS-I don't-know...”
- negativists ( they are always saying that this or that will not work )

The pupils then think about how to cope with these.

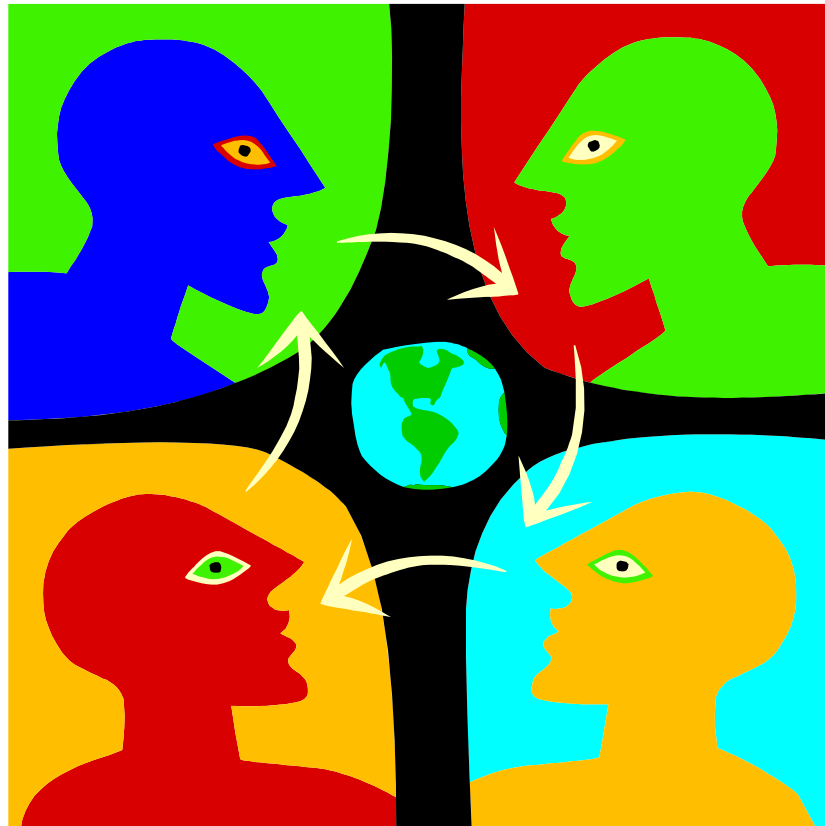
Possible answers could be.

- “Do not look at them.”
- “Ask them questions.”
- “Stay optimistic .”
- ...

Have the groups compare their ideas and decide on the best ideas.



## Kompetenzorientierung Interkulturelle Kompetenz: Interkulturelles Lernen von Anfang an!



### **Einbettung des Themas in unsere Bildungsziele:**

- Bildung ist solidarisch verortet, ist kommunikativ (vgl. u.a. Humboldt)
- Eine kluge Verständigung unter den Menschen (H.v.Hentig 1996)
- Aufbau einer Gemeinschaft, in der jeder dem andern Gutes will
- Klafki: Allgemeine Bildung als Befähigung zu Selbstbestimmung, Mitbestimmung und Solidarität (1991)
- Byram 1988: "Foreign language learning is educational. It offers the opportunity for emancipation from the confines of learners' habitat and culture, with the development of new perceptions and insights into foreign and native cultures alike. [...] It is [...] the emotional experience of abandoning one's own language, cultural and ethnic identity, leaving home and country literally and metaphorically and becoming deeply involved with [...] all that makes a culture, a way of life. It is finally the opportunity to reflect upon oneself and one's own culture from the Archimedean standpoint of another language and culture, and the acquisition of new insight into self and native surroundings which are fundamental to the notions of education"
- Kosmopolitische Gedanken: vgl. Aristoteles, Nikomachische Ethik: „Gerade wenn es Einen in die Fremde verschlagen hat, kann er leicht

erkennen, wie nah vertraut jeder Mensch jedem Menschen ist und wie sehr ein Freund.“ (vgl. auch Terenz: „Homo sum: humani nil a me alienum puto.“

- **Der Rahmen, in dem wir uns bewegen , ist folgender: vgl. KMK-BESCHLUSS vom 4.12. 1980 in der Fassung vom 14.12. 2000: „Die Menschenrechte gehören zu den unabdingbaren Voraussetzungen für ein menschenwürdiges Leben. Politische Freiheit und soziale Gerechtigkeit sind nicht zu verwirklichen, wenn die aus der Würde des Menschen herzuleitenden Grundrechte nicht sichergestellt sind. Ebenso ist eine auf Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit beruhende Weltordnung, die allein das friedliche Zusammenleben der Völker dauerhaft sicherstellen kann, ohne die Respektierung dieser Rechte nicht möglich..**
- **BP 1994:**
  - S auf Begegnungen mit Menschen in fremden Ländern und deren Kulturen vorzubereiten durch sprachliche, landeskundliche und kulturelle Kenntnisse
  - Ziele: Gesprächsbereitschaft, Verständnis, Verantwortungsbewusstsein, Toleranz und Weltoffenheit
- **Europäischer Referenzrahmen (Europarat 2001):** “intercultural competence”
  - “to equip all Europeans for the challenges of intensified international mobility and closer co-operation”
  - “to promote mutual understanding and tolerance”
  - “to maintain and further develop the richness and diversity of European cultural life through greater mutual knowledge”
  - “to meet the needs of a multilingual and multicultural Europe by appreciably developing the ability of Europeans to communicate with each other across linguistic and cultural boundaries.”
- **BS 2004: Leitgedanken zum Kompetenzerwerb Moderne Fremdsprachen (S. 104-5):**
  - „[...]Fremdsprachenkenntnisse tragen in einem hohen Maß zum gegenseitigen Verständnis und friedlichen Zusammenleben bei und sind Voraussetzung für Mobilität und Zusammenarbeit“
  - „Die Begegnung mit kultureller Vielfalt regt zur Aufgeschlossenheit gegenüber anderen Kulturen an und ermutigt zur Reflexion über eigene Erfahrungen und soziokulturelle Bedingungen.“
  - „So wird eine interkulturelle Kompetenz aufgebaut, die Identitätsfindung und Persönlichkeitsfindung unterstützt, Empathie, Achtung und Toleranz fördert sowie einen Perspektivenwechsel ermöglicht.“
  - „Diesen Zielen dient auch die Begegnung mit den literarischen Ausdrucksformen und Texten in den verschiedenen Sprachen.“
  - „Sprachenlernen in der Schule muss der Sprachenvielfalt in der Gesellschaft Rechnung tragen. Mehrsprachigkeit und der Erwerb interkultureller Kompetenz sind Voraussetzung für den

interkulturellen Dialog. Sie sind entscheidendes Zukunftspotenzial in und für Europa sowie weltweit.“

- „Gegenstand des Fremdsprachenunterrichts ist nicht die reine Reproduktion von Wissen über Zielkulturen, sondern der Erwerb der Fähigkeit, soziokulturelle Strukturen der Zielländer sowie des eigenen Landes beobachten, analysieren und vergleichen zu können.“
- KMK-Beschluss von 1996: Lernzielkatalog zu interkultureller Erziehung
  - S sollen sich ihrer jeweiligen Sozialisation und Lebenszusammenhänge bewusst werden ('cultural awareness')
  - Über andere Kulturen und Lebensweisen Kenntnisse und Einsichten erwerben
  - Neugier, Offenheit und Verständnis für andere kulturelle Prägungen entwickeln
  - Kulturelle Vielfalt als Bereicherung und Herausforderung empfinden
  - Differenzen anerkennen und das Anderssein der anderen respektieren
  - Anderen kulturellen Lebensformen begegnen und sich mit ihnen produktiv auseinandersetzen und dabei Ängste eingestehen und Spannungen aushalten
  - Vorurteile gegenüber Fremden und Fremdem wahr- und ernst nehmen
  - Den eigenen Standpunkt reflektieren, kritisch prüfen und Verständnis entwickeln
  - Konsens über gemeinsame Grundlagen für das Zusammenleben in Schule, Gesellschaft und Staat finden
  - Konflikte, die aufgrund unterschiedlicher ethnischer, kultureller und religiöser Zugehörigkeit entstehen, friedlich austragen und durch gemeinsam vereinbarte Regeln beilegen können
- Folgerungen: Stellung beziehen gegen Rassismus, Ethnozentrismus, Fremdenobsession, Kulturrelativismus, gegen eine fade Gleichgültigkeit und eine gleichgültige Neutralität, gegen unmenschliche Züge einer Kultur als auch gegen die Unterwanderung unserer demokratisch-freiheitlichen Grundordnung

### Die Rolle der Lehrkraft im interkulturellen Lernen und Lehren:

- Vgl. Harzburger Managersymposion 2002: nennt interkulturelle Kompetenz neben sieben anderen Schlüsselqualifikationen
- Lehrer als Vorbild sollten:
  - Lehrkraft als 'intercultural practitioner' vor der Klasse auftreten:
    - Fachwissen besitzen ( hervorragende Fremdsprachenkompetenz, Wissen über eigenes Land, Länder der Schüler, Zielländer; Wissen über Kommunikation an sich)
    - Einstellung der Neugier auf Neues und Fremdes vorleben und uns Fremdes auch als Fremdes stehen lassen können
    - Selbst- und Fremdwahrnehmung kennen
    - 'negotiation of meaning' vorleben und mit Widerständen auf Seiten der Schüler und Schülerinnen umgehen können
    - wertschätzenden Umgang vorleben (Kommunikationsfähigkeit)

- Teamfähigkeit -: Arbeiten über Fächergrenzen und Schularten hinwegvorleben
- Wissen über die Zielländer organisieren können (deklaratives Wissen)
- Textfertigkeit ( Druckmedien, auditive, audiovisuelle und visuelle Medien) besitzen und weiter entwickeln können
- Erfahrungsbildende Aktivitäten, die Handlungswissen begünstigen, – auch außerschulischer Art- ermöglichen können
- Moderatorenrolle: Lehrkraft beteiligt Schüler (innen) und nutzt das Gespräch als Hauptform des Unterrichtens

### Thesen zur besonderen Eignung literarischer Texte für die Entwicklung interkulturellen Verstehens:

- Das Verstehen wird verstanden als das Erfassen fremden Sinns
- Das Verstehen als eine Vermittlung zwischen fremdem und eigenem Kontext
- Interkulturelles Verstehen fokussiert die Merkmale eines jeden Verstehensprozess, hermeneutischer Zirkel wird entfaltet.
  - Grenzen werden überschritten
  - Der Einzelne und das Ganze stehen in einem Spannungsfeld
- Literarisches Verstehen konkretisiert interkulturelles Verstehen (vgl. Bild des Brennglasses )



und ist daher eine Form interkulturellen Verstehens:

- *sie involvieren ihre Leser besonders, da sie nicht nur über fremde Sachverhalte informieren, sondern Lebenserfahrungen und Wertvorstellungen ihrer Leser ansprechen ohne immer das Vorverständnis der Leser zu bestätigen*
- *literarische Texte können gar nicht vermeiden sich auf die außerliterarische Welt zu beziehen*
- *auch wenn sie Charaktere und Handlungen erfinden, geschieht diese nicht, um von der Realität abzulenken, sondern um zu ihr hinzuführen*
- Perspektivenübernahme, -wechsel sind Schnittstellen zwischen literarischem und interkulturellen Verstehen:
  - *Indem der Leser an den Gedanken und Gefühlen der Charaktere Anteil nimmt, übernimmt er auch deren Perspektive und sieht die Welt mit ihren Augen*
  - *Der Leser wird ferner involviert, wenn er die verschiedenen Aspekte zueinander in Beziehung setzt und auf ihren Wahrheitsgehalt überprüft*
  - *Auch das im literarischen Text implizit enthaltene Weltbild will und muss vom Leser erkannt werden*
  - *Der Leser bleibt an seine Lebenswelt gebunden, wenn er sich fragt: „Wie hätte ich an der Stelle des Protagonisten gehandelt?“ und erhellt damit seine eigene Lebenswelt.*

- *Literarische Texte als ‚Trainingsweise‘ für interkulturelles Verstehen*
- *Literarisches und interkulturelles Verstehen gibt es nur als gemeinsame Leistung einer Gruppe, die miteinander ins Gespräch kommt.*

## Beispiel für Verknüpfung interkulturellen Lernens mit 'storytelling approach':

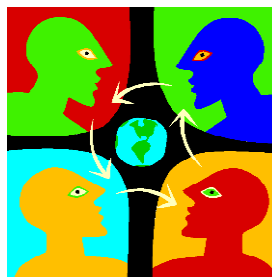
### Anfangsphase Klasse 5 : internationaler Jahreskalender

( vgl. Weskamp, Ralf, „Aufgaben im fremdsprachlichen Unterricht“, in: *PRAXIS Fremdsprachenunterricht* 3/2004, S.166-167.)

- Schriftlich und mündliche Aufgabe
- Förderung 'intercultural awareness'
- Verwendung von Nomen: "George's birthday"
- "How many more days until Peter's birthday?"
- Imperative: "Don't forget to buy a present for Mother's Day!"
- Erläuterungsspalte für nationale Feiertage wie 'Thanksgiving in America' ('simple past) und religiöse Feste anderer Religionen
- "I'm going to tell you a story about... today."
- Fragen wie: "When is our next test?"

Aus GS sind Kenntnisse zu Festen und Feiertagen in England und Amerika vorhanden.

Beispiele für Geschichten  
zur Schulung  
interkulturellen Verstehens



GS-Thema	Sek I- Fortführung	Buch
At home	Join hands for peace	M.Blackman: Noughts and Crosses
	The world outside home	-Cherokee legends -Indian Adventure

*Indian Adventure* (Cornelsen-Verlag eignet sich am Ende Klasse 6)

## Leistungsmessung im Fortgeführten Englischunterricht Klasse 5

**Ziel: Stärken bewusst machen: sog. confidence-building als Zielsetzung, sog. positive mindset aus GS erhalten**  
**Erfolgreicher Unterricht braucht beides: entspannt-spannende Gelegenheiten zum Lernen und genügend anspruchsvolle Leistungssituationen**

- die Leistungsmessung in der GS bezieht sich im Wesentlichen auf die Bereiche der kommunikativen Kompetenzen wie Hörverstehen und des Sprechens
- auf der Sek I bezieht sich Leistungsmessung auf alle kommunikativen Kompetenzen, auf das soziokulturelle Wissen und die interkulturelle Kompetenz, die sprachliche Korrektheit, die Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und den methodischen Kompetenzen
- Handlungsempfehlungen für **die ersten drei bis vier Wochen:**
  - Genaue Wahrnehmung der rezeptiven Kompetenzen der S
  - Sich nicht von den mageren produktiven Kompetenzen beirren lassen
  - Subtile Lernbedarfsdiagnose: durch OU, self-evaluation sheets: Messmethoden, die auf Produktion ausgerichtete sind, erfassen das rezeptive Wissen kaum
  - Vorsicht vor kollektiver Regression: Kinder tendieren dazu sich an Lerngruppe anzupassen ( sie wollen dazugehören nicht auffallen)
  - Heterogenität als Lernchance für alle nutzen: OU, Tandemlearning ( auch mit Parallelklasse)
  - Vertraute Methoden wie Bildergeschichten, LC, MCQ einsetzen
  - Verknüpfung unterschiedlicher kommunikativer Kompetenzen miteinander: Hör/Sehverstehen, Lese- mit Schreibauftrag
- **bis Herbst:**
  - Beginn der Systematisierung und Kognitivierung des Gelernten
  - Überprüfungen ohne Notengebung, Altes mit Neuem verknüpfen (den Lernblockaden vorbeugen)
  - Bei der Notengebung am Ende des Halbjahres: 60 % Mündlich, 2. Halbjahr: 50%, 6. Klasse 40 %
- **Ab Herbst:**
  - Klassenarbeiten und short tests
- **Ende des 1 Halbjahr:** bei der Notengebung am Ende des Halbjahres: 60 % Mündlich, 2. Halbjahr: 50%, ...
- **Art der Überprüfungen:**
  - 'pragmatic testing' nach Doyé: Handlungskompetenz durch pragmatische Tests: 'pragmatic naturalness' kommt der realen Situation außerhalb des Klassenzimmers sehr nahe.
  - kontextuale Einbettung: sprachliche Mittel sind zweckgerichtet, adressantengerecht und der Sache nach angemessen verwendet

- mehr 'testing the integrated skills' als das 'discrete point testing'
- Beispiele:
  - Bsp: 'present perfect': ein verwüstetes Zimmer wird mit dem Zimmer im aufgeräumten Zustand verglichen
  - Beantwortung eines Briefes (evtl. mit Vorgaben)
  - "My favourite ....": 'Me-Poster'
  - Entscheidungen nach Lesen eines Textes
  - „unleserliche“ Stellen ausbessern
  - "A nice thing that happened to me was..."
  - "How I use my free time" ('adverbs of frequency')
  - "If only..."
  - 'personal time lines' mit Photos
  - Bilder in Texte "übersetzen"
  - "Find someone who..." und Ergebnis in 'reported speech' schriftlich festhalten